

„Heimat ist mehr als nur ein Ort“

Zwölf Jahre Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes: Elmar Reuter tritt nicht mehr an

Thomas Winterberg

Der Sauerländer Heimatbund hat heute seine Mitgliederversammlung in Obermarsberg. Im Interview spricht der Vorsitzende Elmar Reuter, der nach 12 Jahren nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden antreten wird, über Jugendarbeit, Windkraft und künftige Ziele des Vereins.

Seit 2010 führen Sie als Vorsitzender den Sauerländer Heimatbund mit knapp 2000 Mitgliedern. Was hat Sie in dieser Zeit am meisten bewegt und was war das Wichtigste, das Sie und Ihre Mitstreiter/innen in dieser Zeit bewegt haben?

Da ist als erstes unsere Zeitschrift „Sauerland“ zu nennen, die viermal jährlich erscheint. Wir haben ihr ein neues Layout und eine Mixtur von Themen und Autoren gegeben, die – so hören wir immer wieder – bei der Leserschaft gut ankommt. Da das alles ehrenamtlich gestemmt wird, sind wir ein wenig stolz darauf. Der größte Erfolg ist sicher die Umsetzung unseres Papiers „Kultur ist Mehrwert“ durch den Hochsauerlandkreis.

Können Sie das kurz erklären?

Dieses Konzept ist das Ergebnis einer Werkstattgespräche-Reihe zu den Bedarfen der ehrenamtlichen Akteure in der Kulturarbeit sowohl für Anbieter kreativer Veranstaltungen als auch für die Konsumenten. Mit dem „Kultur.Labor für bürgerschaftliches Engagement“ existiert nun eine professionelle Servicestelle zur Unterstützung der ehrenamtlichen Kulturaktiven im HSK. Zugleich soll eine Entwicklungswerkstatt geschaffen werden, um kulturelle Zukunftsthemen und -formate aufzugreifen. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit auch den Boden für die nicht unwesentliche Förderung des Projektes durch das Land NRW bereitet haben.

Was hat es mit den Werkstattgesprächen auf sich?

Das neue Format der „Werkstattgespräche“ wendet sich auch an Nichtmitglieder, die sich z.B. für die Themen „Mobilität“ oder „medizinische Versorgung“ im ländlichen Raum interessieren. Leider ruht die

Arbeit durch die Pandemie, bleibt aber fester Bestandteil unseres Angebotes.

Gibt es weitere „Meilensteine“?

Mit viel Arbeit verbunden über mehrere Jahre hinweg war die Erforschung der historischen Wege der Jakobspilger. Nun steht mit Unterstützung von Sauerland-Tourismus das webbasierte Angebot, den „Sauerland-Camino“, von Dom zu Dom, d.h. von Paderborn nach Köln zu erleben. Wir folgen mit dem Projekt der Deklaration des Europarates, diese bedeutenden Kulturstraßen Europas ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken mit dem Ziel, „eine Gesellschaft hervorzubringen, deren Basis die Toleranz, der gegenseitige Respekt, die Freiheit und die Solidarität sind“. Wichtig war uns auch anlässlich unseres 100-jährigen Bestehens herauszufinden vor welchem gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Hintergrund die Gründung des Sauerländer Heimatbundes stattgefunden hat. Die Literatur- und Quellenauswertung ist abgeschlossen, so dass wir das Ergebnis demnächst vorlegen können.

Bleibt noch zu erwähnen die Arbeit und gegenseitigen Unterstützung im Netzwerk sauerländischer Organisationen wie Sauerland Tourismus, SGV, Spiritueller Sommer oder Naturpark Sauerland-Rothaargebirge. Zu guter Letzt nenne ich noch die Pflege der plattdeutschen Sprache. Mit der Neuauflage des plattdeutschen Wörterbuches haben wir mit großem zeitlichem Aufwand ein Werk geschaffen, mit dem man sich die plattdeutsche Literatur erschließen kann.

Stichwort Heimatbund 2.0 – wie und wo sehen Sie die Zukunft des Sauerländer Heimatbundes? Bitte einmal realistisch betrachtet und bitte einmal euphorisch, optimistisch!

Ich sage immer: das Sauerland ist Lebensraum für viele Menschen mit seinen hervorragenden ökonomischen und ökologischen Potentialen und das gilt es in Gemeinschaft mit anderen sauerländischen Institutionen zu bewahren und zu entwickeln. Das liegt natürlich in erster

Linie in den Händen diverser professionell geführter Organisationen und Dienstleister der öffentlichen Hand und der Wirtschaft. Das muss man diesen aber nicht allein überlassen, sondern kann das mit bürgerschaftlichem Engagement in selbst bestimmter Art unterstützen oder sogar herausfordern. Das, finde ich, hat Zukunft und ist interessant, weil es sich von anderen gesellschaftlichen Engagements unterscheidet, da es ein breites Spektrum von privater wie beruflicher Expertise anspricht.

Stichwort Verjüngung?

Das stelle ich realistisch in der Rückschau fest, man erreicht und gewinnt nicht alle Altersgruppen, eher das Mittelalter 40-50, meist sogar noch älter. Also der SHB hat eine Zukunft, es wird aber permanent die Aufgabe sein, Menschen zu gewinnen, die sich für diese Arbeit interessieren und einsetzen.

Heimat war lange Zeit ein Begriff, den gerade wir deutschen Bürgern ungerne zu unserem Vokabular gezählt haben. Meine Beobachtung ist, dass Heimat eine andere (höhere) Wertschätzung und Bedeutung erfahren hat. Sehen Sie das auch so und woran könnte das liegen?

Ja, das ist so und hat wohl verschiedene Ursachen wie klügere Leute als ich herausgefunden haben. Ich persönlich glaube, dass insbesondere die Medien, allen voran die großen Tages- und Wochenzeitungen dazu beigetragen haben, den verpönten und kitschigen Heimatbegriff durch das zu ersetzen, was in Umfragen und Studien deutlich geworden ist: es geht den Menschen in Zeiten von Globalisierung und Krisen nicht um Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich aus Beziehungen zu Menschen ergibt, sich aus Erinnerung an Begegnungen und Erlebnisse nährt, die etwas Emotionales ausgelöst haben. Heinz Schilling, Historiker mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit, hat einmal gesagt: „Heimat ist eine Sehnsuchtslandschaft für Gefühle.“

In der Satzung Ihres Vereins heißt es zu Zielen und Zwecken, „alles,

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

was dazu beiträgt, in den Menschen Verbundensein mit der Region und Verantwortungsbewusstsein für die Region zu wecken, zu fördern und zu erhalten? Gelingt diese Zielsetzung?

Messbar gelingt sie nur unter den Mitgliedern, dort auch nur bei den besonders interessierten oder engagierten.

Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Jugendarbeit? Wie würden Sie diesen Status bewerten? Wie alt ist das durchschnittliche Heimatbund-Mitglied? Es gibt eine facebook-Seite, die 165 Follower hat und der letzte Beitrag ist aus 2020... Wie wollen Sie es schaffen, junge Leute vermehrt ins Boot zu holen und erklären Sie bitte kurz, warum das nicht nur aus Überlebensgründen so wichtig ist?

Das Ziel steht seit vielen Jahren in der Satzung. Ich kann in der Praxis wenig damit anfangen, weil ich erfahren musste, dass es außerordentlich schwierig ist, junge Menschen für unseren Verband zu gewinnen. Das gelingt nur in Einzelfällen und daraus kann man keine Jugendarbeit machen. Da wir keine Ortsgruppen haben als regionaler Verband, ist das schon deshalb schwierig. Eine breit angelegte Mitgliederwerbung ist derzeit ein Manko, wir haben die Frage noch nicht ausdiskutiert, ob und wie sie Sinn macht. Denn wir bekommen kontinuierlich neue Mitglieder, aber nicht in der Zahl, wie sie aus Alters- oder Gesundheitsgründen ausscheiden. Erfolg hat nur die persönliche Ansprache oder ein Anlass, der eine Beziehung zu uns herstellt. Wir kennen nicht das Durchschnittsalter unserer Mitglieder, weil die Daten lange Jahre hindurch nie erhoben wurden, über den Daumen: Ü60 und mehr.

Teilen Sie die Sorge, dass durch Corona, Ukraine-Krieg, Energiesparmaßnahmen und Inflation gerade das Engagement für Heimat/Kultur/Vereinsleben auf der Strecke bleiben könnte? Oder sehen Sie in all diesen Bedrohungen für den sozialen Frieden auch eine Chance?

Ich sehe im bürgerschaftlichen Engagement - egal wo - gerade in Krisenzeiten eine Chance, weil sie Nähe und Austausch mit anderen Menschen mit sich bringt und richtig angegangen Sinn macht. Das gibt ein Gefühl der Befriedigung und Wertschätzung und steht gegen die Ohnmacht als Nachrichtenkonsument auf dem eigenen Sofa.

In Anbetracht der Energiekrise wird das Thema Windkraft im Sauerland noch einmal ganz neu und anders Fahrt aufnehmen? Die Thematik hat schon viele Keile in kleine Orte getrieben. Wo und wie kann eine Kulturlandschaft wie das Sauerland seinen Beitrag zur Energiewende leisten?

Wenn ich das wüsste, würde ich mich wohlher fühlen bei diesem Thema. Wir bedenken im SHB sehr wohl, dass sich die Lage in der Energieversorgung brutal geändert hat. Ob das rechtfertigt, für die drastische Intensivierung des Ausbaus der Windenergie an Land den Kommunen die Planungshoheit zu nehmen, müssen diejenigen erklären, die einst die Basisdemokraten per se waren. Aber das Thema wird ja nicht nur auf eine andere, aus der

Sicht des Bürgers entferntere, Planungsebene gehievt, sondern die Schutzziele, die Jahrzehnte lang leidenschaftlich bei anderen Infrastrukturmaßnahmen, aber auch bei der Windenergie in den Verfahren verteidigt wurden, sollen nun weitgehend geopfert werden. Von Versorgungssicherheit und Bezahbarkeit hört man wenig, denn die Investitionen für die Windenergie, möglichstweise an wirtschaftlich betrachtet zweitrangigen Standorten, und der Bau großvolumiger Speicher, der technisch noch nicht gar nicht endgültig geklärt ist, müssen doch vom Verbraucher finanziert werden. Daraus leiten sich Fragen über Fragen ab, denen wir derzeit nachgehen, um sehr bald eine Zusammenfassung des Pro und Contra zu erhalten. Das soll uns und anderen dann als Hilfestellung für Stellungnahmen in den nun beginnenden Verfahren geben. Die erste Stellungnahme an das Land NRW zur Änderung des Landesentwicklungsplanes für die Umsetzung des Wind-an-Land-Gesetzes geht noch diesen Monat auf den Weg. Unser Grundtenor bleibt: Die Energiewende kann in NRW nicht überwiegend auf den Höhen des Sauerlandes gestemmt werden.

Das Interview erschien am 08.10.2022 in der Westfalenpost „Brilon, Marsberg, Olsberg“. Wir danken dem Verlag für die freundliche Erlaubnis, das Interview im Wortlaut wiederzugeben.

BRILON, MARSBERG, OLSBERG

„Heimat ist mehr als nur ein Ort“

Zwölf Jahre Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes: Elmar Reuter tritt nicht mehr an



Elmar Reuter, Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes, ist heute in Oberbrüggen tag.

Heimat ist für mich, da, wo ich mich mit meiner Familie und mit Menschen, die ich mag, wohlfühlen kann. Ich bin ein Hochbegabter mit dem Amt möchte ich mit auf den Weg geben. Gar nichts, darf nicht das sagen. Ich bin ein Mensch im Sauerland, das, was ich an allen Menschen schätze: Hilfsbereitschaft, Geduld, Offenheit, christliche Werte und Humor, was der Sauerländer vielleicht auch wenig damit anfangen, weil er fährt, muss, das es außerdem persönlich glaube, dass insbesondere die Medien, alle von den großen Tages- und Wochenzeitungen dazu beitragen haben, den veränderten und künftigen Heimatbewusstsein durch das zu ersetzen, was in Umfragen und Studien durchgeführten wird. Ich bin ein Mensch, der sich nicht nur Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich gibt, sich aber nicht als ein Ziel, sondern als ein Erlebnis, das ich mit anderen teilen möchte. Ich bin ein Mensch, der sich nicht nur Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich gibt, sich aber nicht als ein Ziel, sondern als ein Erlebnis, das ich mit anderen teilen möchte.

Die Energiewende kann in NRW nicht überwiegend auf den Höhen des Sauerlandes gestemmt werden.

Elmar Reuter, Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes, ist heute in Oberbrüggen tag. Ich habe mit großem zeitlichem Aufwand ein Werk geschrieben, mit dem sich die plattdeutsche Literatur erschließen lässt. Ich bin ein Mensch, der sich nicht nur Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich gibt, sich aber nicht als ein Ziel, sondern als ein Erlebnis, das ich mit anderen teilen möchte.

Ich bin ein Mensch, der sich nicht nur Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich gibt, sich aber nicht als ein Ziel, sondern als ein Erlebnis, das ich mit anderen teilen möchte. Ich bin ein Mensch, der sich nicht nur Heimat als einen Ort, sondern um Geborgenheit, die sich gibt, sich aber nicht als ein Ziel, sondern als ein Erlebnis, das ich mit anderen teilen möchte.

Infostand zum Thema Vorsorge

Betreuungsverein der Lebenshilfe auf dem Wochenmarkt

Obberg/Rigge: In Kooperation mit der Betriebsstelle des Hochschullandes...

Landfrauen bieten Tagesfahrten an

Obberg: Die Landfrauen bieten verschiedene in den kommenden Wochen...

Andacht, Kaffee und Kuchen